

Jahrestagung des Museumsverbandes für Niedersachsen und Bremen e.V. vom 19. bis 21. März 2009 in Cloppenburg

Der Nachlass des Bildhauers Gerhart Schreiter

Wie kommt der Nachlass des Bildhauers Gerhart Schreiter (1909-1974) in das Gerhard-Marcks-Haus und was hat es mit ihm auf sich?

Das Gerhard-Marcks-Haus ist ein auf figürliche Bildhauerei spezialisiertes Museum. 1971 gegründet, beherbergt es große Teile des Werkes von Gerhard Marcks (1889-1981), der zu den wichtigsten deutschen Bildhauern des 20. Jahrhunderts zählt. Daneben hat sich das Haus einen Namen mit Wechselausstellungen zur Bildhauerei gemacht. Während sich die Sammeltätigkeit des Museums bis vor fünf Jahren ausschließlich auf Gerhard Marcks bezog, wird der Sammlungsbestand seit jüngerer Zeit auf ein breiteres Fundament gestellt und umfasst nun die figürliche Bildhauerei allgemein. In diesem Zusammenhang konnte 2005 der Nachlass des Bildhauers Waldemar Grzimek (1918-1984) übernommen werden und 2007 derjenige Gerhart Schreiters.

Die Werkkomplexe dieser Bildhauer runden sich zu einem gemeinsamen Ganzen, da alle drei Bildhauer ihre künstlerische Prägung in Berlin erhielten und der sogenannten „Berliner Schule“ zugerechnet werden, die sich zum Naturvorbild bekennt, aber eine starke Formvereinfachung anstrebt. Während die Werke von Gerhard Marcks und Waldemar Grzimek wissenschaftlich weitgehend erschlossen sind, steht dies für das Werk von Gerhart Schreiter bisher noch vollständig aus.

Gerhart Schreiter ist heute nur noch Fachkreisen bekannt, obwohl er die künstlerische Szene im Berlin der Nachkriegszeit und später in Bremen entscheidend mitgestaltete. Nach Ausbildung und Tätigkeit im Graveurshandwerk studierte er zunächst in Düsseldorf (1935-1937) und anschließend in Berlin (1937-1940) Bildhauerei. 1950 war er erster Empfänger des Georg-Kolbe-Preises. Neben der freien Arbeit wurde er im Wiederaufbau Berlins mit zahlreichen Kirchengestaltungen betraut. 1956 erhielt er einen Ruf an die Hochschule für Künste Bremen. Gleichzeitig schuf er bis zu seinem Tode etliche Werke für den öffentlichen und halböffentlichen (Banken) Raum Bremens. Vieles davon ist heute bereits wieder verloren.

Der Nachlass des Bildhauers umfasst 230 plastische Werke, rund 200 Gips- oder Wachsmodelle, 24 Druckgrafiken, 367 Scherenschnitte und 5740 Zeichnungen sowie geschäftliche und private Korrespondenz und Fotos, die jeweils den Bogen aus den späten dreißiger Jahren bis 1974 umspannen. Ziel der wissenschaftlichen Aufarbeitung muss für die Graphik ein Bestandskatalog, für die Plastik jedoch ein – zumindest vorläufiges – Werkverzeichnis sein. Probleme hierfür ergeben sich aus einer vom Künstler nur unzureichend geführten Dokumentation. Tagebücher oder Werklisten existieren nicht. Anhaltspunkte für eine Werkübersicht mit jeweiliger Datierung ergeben sich daher nur aus dem Zusammenspiel erhaltener Werke, Modelle, Fotos, Briefe, alten Ausstellungskatalogen und Ausstellungslisten, die jedoch häufig genug nicht in Deckung miteinander zu bringen sind.

Dr. Veronika Wiegartz
Gerhard-Marcks-Haus
Am Wall 208
28195 Bremen